

Blasmusik und Chorgesang

Konzert Dösinger Kapelle und Kirchenchor Dösingen-Beckstetten treten gemeinsam auf – und meistern musikalische und sprachliche Schwierigkeiten

VON JOACHIM BUCH

Dösingen/Westendorf Es sollte keine einmalige Zusammenarbeit bleiben. Nach dem ersten gemeinsamen Auftritt beim Festakt zum Bezirksmusikfest 2011 gestaltete der Musikverein Dösingen nun auch die komplette zweite Hälfte seines jüngsten Jahreskonzertes zusammen mit dem Kirchenchor Dösingen-Beckstetten. Es war für beide Seiten ein positives Erlebnis. Vor allem den Sängern sah man bei ihrem Auftritt im Bürgerhaus Alpenblick in Westendorf die Freude darüber an, auch einmal anderes Repertoire zu singen – selbst bei fremdsprachigen Texten.

Vor der Pause gab es Originalwerke für Blasorchester zu hören. Die Fanfare „Hayabusa“ von Satoshi Yasigawa bezieht sich auf eine japanische Sonde, die es als bisher einzige geschafft hat, Gesteinsproben von einem Asteroiden einzusammeln. Die Komposition klingt nicht unbedingt wie eine konventionelle Fanfare. Da auch die Holzbläser hier oft im Vordergrund stehen (in Dösingen zahlenmäßig gegenüber dem Blech leicht im Vorteil), gelang es Dirigent Stefan Reggel, einen weitgehend opulenten und nicht nur eingieisig strahlenden Klang zu erzeugen. Die „Lone Star Overture“ von Thomas Doss vertont zwar eine imaginäre Wildwest-Geschichte, aber die Komposition bleibt fast ganz frei von klischeehaften Klän-



Vorsitzender Thomas Häfele, Bezirksjugendleiter Klaus Reggel und Dirigent Stefan Reggel (von rechts) ehrten beim Konzert des Musikvereins Dösingen mehrere Musiker für ihr langjähriges Wirken.

Foto: Joachim Buch

gen. Die Fantasie der Zuhörer im Bürgerhaus wurde auf Reisen geschickt, die nicht zwangsläufig in die Weite der Prärie führten.

Mit den „Dances of Innocence“ schuf Jan Van der Roost aus traurigem Anlass ein Stück, das doch noch eine heitere Wendung bekommt. Gewidmet ist es der früh verstorbenen Tochter einer amerikanischen Lehrerin. Nach einem melancholischen Beginn wird die Musik im Gedenken an den Charakter des Kindes immer fröhlicher. Die „Yorkshire Ballad“ von James Barnes, eine Fantasie über ein Volkslied aus dieser englischen Region, passte als Ruhepol bestens ins Programm. Sie wurde sehr klangvoll und ausgewogen musiziert – auch wenn sich am Anfang die Saxofone etwas in den Vordergrund drängten. Gespickt mit

witzigen Effekten ist die Suite „Aquarium“ von Johan de Meij. Im munteren Finale „Guppies“ vermehrt sich die Zahl der spielenden Musiker ähnlich schnell wie die beschriebene Fischgattung.

Für den zweiten Teil „Chor und Blasorchester“ hatte Reggel zumeist bekannte Filmmusikstücke ausgewählt und den zahlenmäßig „unterlegenen“ Chor mit einigen Mikrofonen ausstatten lassen. Das mystische „Conquest of Paradise“ aus „1492“ erklang im abgedunkelten Saal, bevor man für das anspruchsvollste Stück des zweiten Teils wieder volles Licht brauchte. James Curnows „We are the Music Makers“ lebt von einigen herben Harmonien, die von allen Ausführenden mit großer Leichtigkeit gemeistert wurden.

Im Breitwandsound ging es wei-

ter mit Ernest Golds Thema aus „Exodus“, bevor in „Dry your Tears, Africa“ die Sänger eine ganz spezielle Herausforderung zu bewältigen hatten, war der Text doch in der westafrikanischen Mende-Sprache verfasst. Quasi als Erleichterung sang man die sehr romantische „Hymne de Fraternité“ des Franzosen Serge Lancen auf Deutsch.

Das Western-Medley „Moment for Morricone“, bereits bekannt aus dem eingangs erwähnten Festakt, beendete ein eindrucksvolles Konzert, das in dieser Form sicherlich nicht das letzte gewesen sein dürfte. Natürlich kamen bei den Zugaben ebenfalls Chor und Blasorchester zum Einsatz. Zunächst erklang Freek Mestrinis „Dösinger Patrioten-Marsch“ mit einem Text des Trompeters Klaus Philipp und zum Schluss der – äußerst selten mit Chor aufgeführte – Konzertmarsch „Golden Eagle“ von Alfred Reed.

Ehrungen

Bezirksjugendleiter Klaus Reggel zeichnete im Zuge des Konzerts einige Musiker für langjährige Mitgliedschaft aus:

- 10 Jahre: Kathrin Schmid;
- 15 Jahre: Matthias Lutz, Christine Probst, Josef Schmid und Tobias Schaumann;
- 25 Jahre: Andrea Berger.